

vor Herodes und in der Geißlung; die Sünde des Fleisches. VI. Christi Dornenkrönung und Verurtheilung; die Sünde des Stolzes. VII. Christi Kreuzigung und Tod; die Sünde überhaupt. — Sie sind, wie fast jede Seite verräth, die Frucht eines gründlichen Studiums der Leidensgeschichte nach dem Berichte der heiligen Evangelien, wobei auch die diesbezüglichen prophetischen Stellen des alten Testaments eifrig zurathe gezogen wurden; sie stehen daher ganz auf dem Boden der heiligen Schrift und liefern den Beweis, wie eine geschickte Hand die Ergebnisse der Exegese für die Kanzel fruchtbringend machen kann. Denn fast alles, was diese zur tieferen Erfassung und zum klareren Verständnis der Leidensgeschichte beizubringen pflegt, hat der Verfasser seinem Zwecke dienstbar gemacht und führt uns dasselbe nicht etwa in trockener Schulform, sondern in schwungvoller, für den Gegenstand begeisterter und begeisternder Sprache vor Augen. Zeit- und Ortsverhältnisse, Charaktere der handelnden Personen (Judas, Pilatus, Herodes, römische Soldaten), die sie treibenden Beweggründe sind mit großer Lebendigkeit und Anschaulichkeit geschildert, so daß man sich mitten in die Scene versetzt glaubt, deren Mittelpunkt der aus Liebe zu seinem himmlischen Vater und für unsere Sünden duldende und büßende Gottmensch, der Mann der Schmerzen bildet.

Die vielen anderen Vorzüge des Buches übergehend, möchte ich aufmerksam machen, daß wohl der Herr Verfasser selbst mit der Herausgabe desselben den Predigern nur Stoff, Gedanken und Gesichtspunkte zu Fastenvorträgen an die Hand geben, nicht aber Predigten liefern wollte, die sie so, wie sie vorliegen, halten sollen; denn dieses letztere dürfte vermöge des Fehlens einer Einteilung, der schwungvollen Sprache und der hie und da etwas langen Perioden eine Spannkraft des Geistes und Gedächtnisses erheischen, die nicht viele mit dem Herrn Verfasser gemeinsam haben; reichlichen Stoff und erhabene Gedanken aber werden sie nicht vergebens suchen. — Damit der Zweck, den der Herausgeber verfolgte, „zu einem tieferen Verständnis und andächtigen Erwägung des Lebens Christi, dieses unerschöpflichen Quells göttlicher Gnaden und sittlicher Erneuerung, dieses wunderbaren Spiegels der Erbarmungen Gottes und der Irrgänge der Sünde, dieser Gotteskraft für jene, die gerettet werden (I. Cor. I. 18), etwa beizutragen“ (Vorrede) bei recht vielen erreicht werde, sei hiemit das Büchlein wärmstens empfohlen.

St. Florian.

Professor Dr. Jos. Moisl.

- 13) **Christ oder Antichrist?** Beiträge zur Abwehr gegen Angriffe auf die religiöse Wahrheit. Von Gottlieb. Berlin 1889. Germania. I. Bd. (Briefe aus Hamburg. Dritte Auflage.) 683 Seiten. 8°. Preis M. 4.20 = fl. 2 52.

Der brutalen Gewalt, wodurch die katholische Kirche Preußens im „Culturkampfe“ gefnebelt werden sollte, glaubte der liberale „Protestantenverein“ eine verschärfte geistige Bekämpfung des Katholicismus auf der ganzen Linie, nach Dogma, Cultus und Disciplin zur Seite stellen zu sollen. Zu diesem Zwecke wurden vom 31. October 1882 bis 20. Februar 1883 zu Hamburg in einem profanen Locale von sieben protestantischen Predigern öffentliche Vorträge gehalten, in denen wohl das Höchste an verleumderischer Entstellung des Katholicismus geleistet wurde. Daß aber auch die gläubigen Protestanten von dem aggressiven Vorgehen dieser angeblichen „Diener am Worte“ nicht erbaut und ererent sein können, erhellt schon daraus, daß jene Herren Prediger sämtlich Leugner der Gottheit Christi

sind. Daraus ist auch begreiflich, daß die damals als Abwehr von katholischer Seite veröffentlichten „Briefe aus Hamburg“ eine so starke Verbreitung fanden, daß binnen wenigen Jahren zwei starke Auflagen vergriffen waren. In dieser dritten Auflage bilden sie den ersten Band eines auf zwei Bände berechneten Werkes, dem der bezeichnende Titel „Christ oder Antichrist“ gegeben wurde. Denn es handelt sich in der That, wie der protestantische Oberkirchenrath Mühlhäufer vor Jahren sich über den Streit innerhalb des Protestantismus geäußert, „um den Grund des Christenthums, um die Person Jesu Christi selbst“. An der Vertheidigung der Gottheit Christi hat aber der gläubige Protestant dasselbe Interesse, wie der Katholik. Wie der naturalistische, ja pantheistische Protestantismus der „Protestantenvereiner“, deren sich die gläubigen Protestanten kaum mehr zu erwehren wissen, trotz des ausgesprochensten Gegensatzes zur Lehre der alten „Reformatoren“ die Consequenz für sich hat, zeigt der mit reichen theologischen und historischen Kenntnissen ausgerüstete Verfasser dieses Werkes aus der Entstehungsgeschichte der sogenannten Reformation. Daß der Nimbus, mit dem eine drei Jahrhunderte hindurch verübte Geschichtsfälschung die Häupter dieser sonderbaren Reformatoren umwoben hat, gründlich zerstört wird, ist nicht die Schuld des Verfassers, sondern jener, welche durch ihr stetes Berufen auf die „Rüstzeuge der Reformation“, „die Befreier des deutschen Geistes“, besonders den „theuren Gotteseemann Luther“, den Katholiken die Nothwendigkeit auferlegt hatten, „ein wenig mehr Licht“ in die deutsche Geschichte des 16. Jahrhunderts zu bringen und jene unheilvollen Männer in ihren eigenen Worten und Thaten der Mitwelt vorzuführen.

Was den Inhalt der Schrift betrifft, so gehen allerdings die Angriffe der protestantenvereinerlichen Pastoren zunächst auf solche Punkte des Glaubens oder kirchlichen Lebens, deren divergierende Auffassung auch die gläubigen Protestanten von uns trennt; demgemäß bietet auch die Abwehr zunächst eine gründliche Darstellung der betreffenden katholischen Lehre oder Uebung gegenüber der nicht seltenen absichtlichen Verzerrung oder unbeabsichtigten Mißdeutung und eine durchwegs solide Beweisführung gegenüber der behaupteten Unbegündetheit. So kommen zur Sprache: Wesen des katholischen Glaubens — protestantisches Glaubensprincip; Custus des Katholiken und Protestanten, besonders Messopfer; die evangelischen Räte, Ordensleben, Beichte u. s. w., andererseits Primat, Moralität, katholisches und protestantisches Lebensideal, Jesuiten und deren „Grundsätze“, Kirchlichkeit, Aicese, Syllabus, Propaganda u. s. w. Da indessen, wie erwähnt, die Angreifer ausgesprochene Christusleugner sind, bewegt sich auch in derartigen Controverspunkten Angriff und Abwehr auf einem viel tieferen Grunde, als es in der bloßen Confessionsverschiedenheit innerhalb des Christenthums gegeben wäre und werden anderseits Themen verhandelt, bezugs deren es nur den Einen Gegensatz gibt: Christ oder Widerchrist.

Die gewählte Briefform soll auch jene nicht erschrecken, welche sonst daran keinen Geschmack finden können; sie ist nur eine sehr lose Einkleidung und wohl nur zu dem Zwecke gewählt, die trockene, schulmäßige Darstellung zu vermeiden und an ihre Stelle eine so ungewöhnlich lebendige zu setzen, daß sie fast den fesselnden Reiz des gesprochenen Wortes hat. So sind bei aller Wissenschaftlichkeit viele Ausführungen wahrhaft ergreifend, z. B. über den Heiland, die Marienverehrung, das katholische Lebensideal u. s. w.

Referent möchte das durch und durch gründliche, außerordentlich inhaltsreiche Werk sowohl nach Wahrheit strebenden, gebildeten Laien, wie insbesondere jenen Priestern dringend empfehlen, welche häufiger in die Lage kommen, sogenannten „Aufgeklärten“, sei es auf ernstgemeinte Anfragen, sei es auf frivole Angriffe, Rede und Antwort geben zu sollen. — Nach dem hier Gebotenen sehen wir dem zweiten Bande, der es mit den Angriffen des „Evangelischen Bundes“ zu thun haben wird, mit hoher Erwartung entgegen.

St. Pölten.

Professor Dr. Josef Gruber.

- 14) **Kritische Geschichte der Exegese des 9. Capitels**, resp. der Verse 14—23, des **Römerbriefes** bis auf Chrysostomus und Augustinus einschließlich, von Dr. Valentin Weber. Würzburg (Bucher). 1889. Gr. 8°. VIII und 197 Seiten. Preis M. 1.70 = fl. 1.02.

Vorliegendes Werk, eine vor der Drucklegung unter Berücksichtigung der neuesten Literatur vom Herrn Verfasser überarbeitete und zur Jubelfeier des zwölften Centenariums des heiligen Frankenapostels veröffentlichte Preisschrift besteht — nebst einem Vorworte und einer Inhaltsangabe — aus Vormerkungen (Interesse, Abgrenzung und Plan der Arbeit), einer grundlegenden Einleitung (Röm. 9 im Zusammenhange des ganzen Briefes, dessen Gliederung, Veranlassung und Zweck), dann zwei Haupttheilen (I. Voraugustinische Erklärer der Stelle Röm. 9, 14—23; II. Augustin) und einer Beilage: Zur Chronologie der Apostelzeit.

Ein Werk, welches klar, verständlich und dennoch hinlänglich gründlich den Fundamentalsatz alles positiven Gottesglaubens und die Grundvoraussetzung aller praktischen Religionsübung, nämlich die Anerkennung der wahren, d. i. unverdienten und unverdienbaren Gnade Gottes (— ausgesprochen in Röm. 9, 14—23 —) erörtert, war zu jeder Zeit und ist auch heutzutage gewiß höchst willkommen; und eben deshalb auch gegenwärtige Monographie, die den höchst interessanten Entwicklungsgang der Exegese vom cit. Röm. 9, 14 ff. sehr eingehend auseinandersetzt und zum Verständnisse des Römerbriefes manche Goldkörner liefert. Referent bedauert, daß er der Ansicht des verehrten Herrn Verfassers bezüglich des Zweckes des Römerbriefes (wofür wirklich manches spricht, vgl. Oberle Einl. S. 205 ff., Holzmann Einl. S. 250 ff.) bisher nicht beipflichten kann; hiernach müssen dann allerdings auch die übrigen Einleitungsfragen beurtheilt werden. Recht gern und mit Nutzen wird der Leser besonders auf S. 27 ff., 35, 43 ff., 46 f., 77, 80 f., 139 u. a. verweilen und auch die chronologische Abhandlung mit vielem Interesse lesen. Referent gratuliert aus vollem Herzen dem geehrten Herrn Verfasser zu dieser mit besonderem Fleiße und wissenschaftlicher Schärfe gearbeiteten Monographie, die gewiß recht viele Leser und Freunde finden wird.

Prag.

Universitätsprofessor Dr. Leo Schnedorfer.

- 15) **„Das künftige Leben“** und **„Die andere Welt.“** Conferenz-Reden des P. J. M. E. Monjafré, O. P., gehalten in der Notre-Dame-Kirche in Paris. Genehmigte Uebersetzung von Dr. Josef Drammer. Köln, Verlag von J. P. Bachem. M. 2.25 = fl. 1.35. M. 2.80 = fl. 1.68.